

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 43 (1968)
Heft: 2

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Altwohnungen

In der Altstadt von Salzburg gibt es insgesamt 800 Häuser, die über vierhundert Jahre alt sind. Von diesen gelten 120 als einsturzgefährdet und 250 als sanierungsbedürftig.

Trabantenstadt bei Kopenhagen

Die dänische Hauptstadt soll eine Trabantenstadt von 120 000 Einwohnern auf der Halbinsel Amager erhalten. Sie soll den Namen Amager-By tragen. Nach den vorliegenden Plänen wird der gesamte Fahrverkehr unter die Erde verlegt, um fahrverkehrsfreie Fussgängerbenen zu schaffen.

Billig ist teurer

Kaum zehn Jahre nach ihrer Erbauung werden in Frankreich jetzt zahlreiche Notstandssiedlungen geräumt, da ihre Unterhaltung sich als zu kostspielig erweist. Wegen der minderwertigen Qualität der verwendeten Baumaterialien übersteigen die Reparaturkosten oft den tatsächlichen Wert. Ausserdem entsprechen diese Wohnungen nicht mehr den Normen heutiger Sozialwohnungen.

Finnland: Steigerung der Wohnungsproduktion

Nach vorläufigen Schätzungen sind im vergangenen Jahr in Finnland insgesamt 36 500 Wohneinheiten fertiggestellt worden. Die Durchschnittsfläche belief sich auf 67,4 m² pro Wohnung. Diese Wohnungsbauleistung lag auf gleicher Höhe mit der im Jahre 1965. Die jährliche Wohnungsbauleistung soll, beginnend mit 41 000 im Jahre 1967, jährlich um 2000 bis auf 51 000 im Jahre 1972 gesteigert werden.

Fertigteile statt Kohlen

Die Kohlenbergwerke Nord-Pas de Calais haben jetzt den Prototyp eines Eigenheimes, den sie in Serienfabrikation herstellen wollen, vorgestellt. Es handelt sich um ein 82 m² grosses Haus und wird zu 70 Prozent von ungelerten Arbeitern im Werk hergestellt. Der Quadratmeter Wohnraum kostet 475 Francs.

Genossenschaftlicher Wohnungsbau auch in Polen

Nach polnischen Informationen gibt es heute in allen Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern Wohnbaugenossenschaften, aber auch schon in der Hälfte aller Kleinstädte, in denen 94 Prozent der polnischen Stadtbevölkerung leben.

Spanien: 336 Dörfer verschwunden

Den Angaben des Ministeriums des Innern ist zu entnehmen, dass in den letzten zehn Jahren die Namen von 336 spanischen Dörfern mit insgesamt 1 333 350 Einwohnern von der Landkarte verschwunden sind. Von diesen Dörfern sind 120 zu grösseren Ortschaften verschmolzen worden. Die restlichen bestehen nicht mehr, weil sie verlassen oder den grossen Wasserbauten (Stauseen, Bewässerungen usw.) geopfert wurden.

Blick über die Grenzen

Moderne Höhlenmenschen

Eine atombombensichere Unterkunft in massivem Fels, in der die gesamte Einwohnerschaft Zuflucht finden kann, wird zurzeit in der Hafencity Kirkenes in Norwegen gebaut. Die Behörden, die für die Sicherheit der Bevölkerung im Kriegsfall zuständig sind, standen vor der Alternative: Entweder die rund 5000 Einwohner von Kirkenes schutzlos preiszugeben, da eine Evakuierung binnen kurzer Zeit mangels Strassenverbindungen nach Süden ausgeschlossen ist, oder genügend grosse Schutzräumlichkeiten anzulegen, die ein Überleben auf lange Sicht ermöglichen würden.

Wunschträume

Ein westdeutscher Bundestagsabgeordneter anlässlich einer Debatte in Bonn: «Die Wohnungsnot ist erst dann behoben, wenn der Mieter zum Vermieter sagen kann: „Sie haben mich nun lange genug geärgert, lieber Freund, ich ziehe am Ersten aus!“»

Lieber einen Fernseher

Lieber «mit der Hand» waschen als auf den Fernseher verzichten, scheint sich ein Grossteil der deutschen Hausfrauen zu sagen. Während in 65 Prozent der deutschen Haushalte ein Fernseher steht (England steht an der Spitze mit 88 Prozent, in Frankreich sind es nur 52 Prozent), wird nur in 51 Prozent der deutschen Haushalte mit einer elektrischen Waschmaschine gewaschen. Hingegen steht in 74 Prozent der deutschen Küchen ein Kühlschrank, in der Schweiz gar in 86 von 100 Küchen.

Schnelle Hamburger

In Zukunft soll der Hamburger jeden Punkt der Innenstadt von den U- und S-Bahnhöfen aus in etwa acht Minuten erreichen können, und in fünfzehn Jahren soll der Oberflächenverkehr Hamburgs von Trams befreit sein. Was hier noch wie Zukunftsmusik klingt, wurde bereits vor einiger Zeit in Angriff genommen. Das Hamburger Schnellbahnnetz beläuft sich heute auf etwa 150 Kilometer; es soll auf 300 Kilometer erweitert werden.

Was ist christlicher Hausfrieden?

In englischen Kirchen befasste sich eine Reihe Predigten mit der Frage, was denn eigentlich der christliche Hausfrieden ist. Nach Ansicht mehrerer britischer Geistlicher wurde die Untersuchung dadurch nötig, weil die Flüche und Lästerungen «in den eigenen vier Wänden» ungewöhnlich zugenommen haben und Nachbarn Ohren schon lange nicht mehr verschonen. Christlicher Hausfriede ist Achtung der Persönlichkeit aller Familienmitglieder und das Wissen darum, dass Gott auch dort zuhört, wo die menschliche Öffentlichkeit ausgeschlossen ist, sowie die Verhaltensfolgerung daraus. Christlicher Hausfriede setzt Verzicht auf «Familiendespotismus» voraus. Christlicher Familienfriede verlangt verantwortungsvolle Kindererziehung und ständige Bereitschaft zur inneren Einkehr bei steter Selbstkritik der eigenen sogenannten «Lebensansprüche».

Auch in Skandinavien: Immer teurer

Das Bauen in allen nordischen Ländern wird teurer. Am stärksten stiegen die Baukosten 1966 in Finnland mit etwa 7 Prozent. In Dänemark, Norwegen und Schweden stiegen sie um 4 bis 5 Prozent.

Spanische Millionenstädte

Im allgemeinen wenig bekannt ist die Tatsache, dass Spanien zwei ausgesprochene Millionenstädte besitzt: Madrid mit 3 Millionen Einwohnern und Barcelona mit 2 Millionen. Weitere acht Städte haben eine Einwohnerzahl in der Grössenordnung unserer allergrössten Schweizer Städte; zwei davon zählen über eine halbe Million. Besonders eindrücklich ist das Wachstum von Madrid. Diese Stadt zählte im Jahre 1900 528 000 Einwohner, 1925 waren es 773 000, 1950 bereits 1 500 000, 1968 sogar 3 000 000.

Fertighäuser für die Tropen

hat die britische Arcon-Gruppe nach Spezifikation der britischen Regierung entwickelt. Nach Angaben der Hersteller soll der Aufbau eines Hauses mit drei bis sechs Räumen von zwei Leuten in Handarbeit binnen zweier Wochen geschehen. Die Häuser bestehen aus selbsttragenden Stahlgerüsten, die mit verschiedenen Materialien, darunter Aluminium, bekleidet werden. Elektrische und sanitäre Installationen sind bereits eingearbeitet. Die Häuser sollen mit einem Mindestmass an Unterhalt hitze- und sturmfest sein.

Opfer der Küchenarbeit

Zeitungsberichten zufolge ist einem Familienvater in Boston (USA) kürzlich beim Geschirrspülen der rechte Zeigefinger in das Gitter des Abflusses des Spülsteins geraten, und der Mann konnte den Finger einfach nicht mehr herausziehen. Feuerwehrmänner montierten den ganzen Spültisch ab, und dann befreite ein Arzt vorsichtig, zusammen mit einem Feuerwehrmann, den Patienten von seinem unerwünschten Anhängsel. Er soll anderntags eine Geschirrspülmaschine gekauft haben.